

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	15
1 Transitionen – Theoretische Grundlagen und Modell ..	21
1.1 Die Entwicklung der Transitionsforschung	22
<i>von Thomas Wörz</i>	
1.2 Transitionskonzepte am Beispiel Scheidungsforschung ...	29
1.2.1 Das Desorganisationsmodell von Ehescheidung	30
1.2.2 Das Reorganisationsmodell der Familie nach der Scheidung	30
1.2.3 Familienentwicklung im Transitionsmodell	32
1.2.4 Hilfen zur Bewältigung der Scheidung	34
1.3 Übergang oder Transition: Zur Begriffsbestimmung	35
1.4 Das Modell der Transition als ko-konstruktiver Prozess ...	36
2 Transitionen von der Familie in Kindertages-	43
 einrichtungen	
2.1 Theoretische Grundlagen	45
2.1.1 Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen	45
2.1.2 Die Temperamentstheorie	46
2.1.3 Die Bindungstheorie	47
2.1.4 Der Stressansatz	49
Exkurs: Der kompetente Säugling	50
<i>von Ute Meiser</i>	
2.2 Forschungsüberblick zum Übergang in die Tageseinrichtung	
für Kinder unter drei Jahren	56
2.2.1 Das Beziehungsdreieck Kind – Eltern – Erzieherin	56
2.2.2 Unterstützung für das Kind, die Eltern und die	
Erzieherinnen	57
2.2.3 Die Tageseinrichtung als komplexes soziales Gefüge	58
2.3 Der Übergang für Unter-Dreijährige nach dem Transitions-	
modell	60
2.3.1 Die Berücksichtigung aller Akteure und ihr Zusammen-	
wirken	61

2.3.2	Die Transition als prozesshaftes Geschehen	62
2.3.3	Struktur der Entwicklungsaufgaben für Kinder und Eltern .	64
2.4	Ein noch wenig beachteter Übergang: Von der Kinderkrippe in den Kindergarten	67
2.5	Forschungsüberblick zum Übergang von der Familie in den Kindergarten	69
2.5.1	Das Verhalten der neuen Kinder in den ersten Tagen und Wochen	69
2.5.2	Resümee	73
2.6	Der Übergang nach dem Transitionsmodell	76
2.6.1	Die Berücksichtigung aller Akteure	76
2.6.2	Transitionen sind ein prozesshaftes Geschehen	77
2.6.3	Struktur der Entwicklungsaufgaben	78
2.6.4	Transitionsbewältigung als Kompetenz des sozialen Systems	80

3 Transitionen von der Familie und Kindertageseinrichtung in die Schule

3.1	Die theoretischen Grundlagen	84
3.1.1	Der ökopyschologische Ansatz	85
3.1.2	Das kontextuelle System-Modell	87
3.1.3	Der Stressansatz: Anforderungen – Überforderung – Herausforderung	89
3.1.4	Perspektive der Lebensspanne: Entwicklung auch im Erwachsenenalter	90
3.1.5	Kritische Lebensereignisse: Risiken und Chancen	91
3.1.6	Transition vom Kindergarten in die Schule als Entwicklungsaufgabe	92
3.1.7	Transitionstheorien	93
3.2	Empirische Forschungsergebnisse zum Übergang in die Schule	95
3.2.1	Von vorschulischen Einrichtungen in die Schule	95
3.2.2	Zur erweiterten Altersmischung in der Kindertagesstätte .	111
3.2.3	Von der Grundschule in die weiterführenden Schulen	113
3.3	Die Transition vom Kindergarten in die Grundschule	119
3.3.1	Ko-Konstruktion der Transition zum Schulkind	119
3.3.2	Die Berücksichtigung aller Akteure	121
3.3.3	Transition als prozesshaftes Geschehen	122
3.3.4	Struktur der Entwicklungsaufgaben	123

3.3.5	Passung zwischen Entwicklungsaufgaben und Voraussetzungen	125
3.3.6	Bewältigung der Transition	126
3.3.7	Bewältigte und nicht bewältigte Übergänge	129
3.3.8	Kompetenzen und ihre Förderung	131
3.3.9	Transitionsbewältigung als Kompetenz des sozialen Systems	132
3.3.10	Spannungsfeld Kontinuität – Diskontinuität	136
4	Die praktische Umsetzung des Transitionsmodells	139
4.1	Optimierung der Transitionen zwischen Bildungseinrichtungen in europäischer Perspektive	140
4.2	Transitionsprogramme	145
4.3	Transitionen als Thema in Bildungsplänen	150
4.3.1	Das Berliner Bildungsprogramm	150
4.3.2	Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung	153
4.3.3	Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von null bis zehn Jahren in Hessen	156
4.4	„Gemeinsam Lernchancen nutzen“: Multiplikatoren-schulung für die Kooperation Kindergarten – Grundschule	157
4.5	„Soft Step“ – Übergänge gestalten im Landkreis Haßberge	161
4.6	Ein Peer-to-Peer-Projekt zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	172
5	Zusammenfassung und Fazit	191
	Literatur	195

Im Folgenden wird aus Einfachheitsgründen von der Berufsgruppe der Erzieherinnen gesprochen; selbstverständlich sind die männlichen Kollegen immer mitgedacht.